

Seelsorgekonzept der Stiftung Diakonot Bethesda

für alle Einrichtungen und Betriebe der Tochtergesellschaften Bethesda Spital AG und Bethesda Alterszentren AG

1. Einleitung

Seit den Anfängen von sozialdiakonischem Engagement gehört die Seelsorge an kranken und pflegebedürftigen Menschen und ihrer Angehörigen zu den Kernaufgaben der Kirche, speziell auch in Spitälern und Alterszentren. Dies ist bis heute so geblieben und wurde weiter ausgebaut und institutionalisiert, und dies in einer Zeit, in der sich im Gesundheitswesen vieles rasch verändert hat und es immer noch tut. Die Seelsorge als konstantes Element der Versorgung von Menschen in aussergewöhnlichen Situationen ihres Lebens ist damit mit ganz unterschiedlichen Erwartungen konfrontiert, mit denen sie sich auseinandersetzen hat. Besonders im Spital und zeitversetzt auch zunehmend in Alterszentren begegnet die Seelsorgerin einem zunehmend multikulturellen und multireligiösen Umfeld. Die Seelsorgerin begleitet Menschen ungeachtet ihrer kulturellen und religiösen Herkunft in nicht vereinnahmender Weise.

In Verbundenheit mit der Evangelisch-methodistischen Kirche (EMK) nimmt die Stiftung Diakonot Bethesda ihr sozialdiakonisches Engagement durch ihre gemeinnützig tätigen Tochtergesellschaften wahr: die Bethesda Spital AG und die Bethesda Alterszentren AG. In der Vereinbarung vom 1.11.2012 haben Kirche (EMK) und die Stiftung Diakonot Bethesda ihre gegenseitige Unterstützung bekräftigt (Beilage)

Das Bethesda-Seelsorgekonzept sieht eine Voll- oder Teilzeitstelle „Seelsorge“ in jedem Bethesda-Betrieb (Spital und Alterszentren) vor.

2. Seelsorge als Begleitung von Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohnern

Seelsorge ist in erster Linie ein Begegnungs- und Begleitungsangebot, um Menschen auf ihrem Weg durch Krankheit, Belastung und altersspezifischer Veränderung zu begleiten. Seelsorge ist das gemeinsame Resümieren über bewältigte Lebensabschnitte und das Entwickeln von Perspektiven für die kommenden. Seelsorge ist das bewusste Erleben und Gestalten von Lebensqualität in Freude und Trauer.

2.1 Seelsorge als Begegnung

Seelsorge ist ein qualifiziertes, vorurteilsfreies, achtsames Begleitungsangebot. Unabhängig von Religionszugehörigkeit oder Glaubensauffassung begegnet die Seelsorgerin in ihrer Arbeit allen Menschen mit Sorgfalt und Respekt. Ihr Anliegen ist es, Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner, sowie Angehörige in ihrer persönlichen Geschichte zu verstehen, für ihre Anliegen offen zu sein, sie zu begleiten und ihnen menschliche Zuwendung und Nähe zu vermitteln in der Bewältigung von Krisen, Krankheit, beim Abschiednehmen und in der Trauerarbeit. Damit wird aufgezeigt: die Würde des Menschen ist unverlierbar.

2.2 Seelsorge teilt religiös-spirituelle Anliegen

Die Seelsorgerin ist offen für die vielfältigen religiösen und spirituellen Überzeugungen, die Menschen tragen und an denen sie auch zweifeln. Sie bietet gottesdienstliche Feiern, Rituale und Sakramente an, die den Menschen den Zugang zu ihrem Glauben ermöglichen.

Die Seelsorgerin baut Brücken zwischen den verschiedenen Religionen und Kulturen. Sie bietet auch Angehörigen nichtchristlicher Religionen ihre Unterstützung an und vernetzt sie auf Wunsch mit Bezugspersonen ihrer Konfession.

Sie betreut Menschen, wenn dies ihrem Wunsch entspricht, die keiner Konfession oder Religion angehören, und sucht nach Möglichkeiten und Ideen, die ihnen gut tun und sie in ihrer Lebens- und/oder Abschiedsphase stützen.

2.3 Seelsorge ist verschwiegen

Die Schweigepflicht ist Grundlage jeder seelsorgerlichen Begleitung und Beziehung, die sich dem Schutz und der Würde eines Menschen verpflichtet fühlt.

Die Seelsorge im Spital und im Alterszentrum bietet dem Gegenüber einen geschützten Raum und garantiert, dass die Inhalte eines Gesprächs vertraulich sind.

Innerhalb von Behandlungs- und Pflorgeteams ist die Seelsorgerin von der Schweigepflicht befreit, soweit das Einverständnis der Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner vorliegt. Hier liegt ein Spannungsfeld zwischen Schweigepflicht und interdisziplinärer Vernetzung, welches eine sorgfältige Abwägung zugunsten der Betroffenen erfordert.

2.4 Seelsorge nimmt teil an einem ganzheitlichen (Heilungs-)Auftrag

Seelsorge nimmt Teil am heilenden, stützenden und begleitenden Auftrag der Institution. Sie bringt ethische Gesichtspunkte ein und trägt dazu bei, dass Menschen in ihrer Ganzheitlichkeit wahrgenommen werden. Sie beteiligt sich an einer partnerschaftlichen, interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Berufen des Gesundheitswesens.

3. Seelsorge als Begleitung der Mitarbeitenden

Spitalseelsorge hat sich in ihrer jüngeren Geschichte gewandelt von der *Krankenseelsorge* zur *Krankenhausseelsorge*. Spitalseelsorge versteht ihre Aufgabe heute als Dienst am ganzen Spital und arbeitet interdisziplinär. Dieser Paradigmenwechsel gilt auch für die Seelsorge in den Alterszentren. Das Angebot und die Arbeitsweise der Seelsorgerin ist transparent und kooperativ mit den anderen Disziplinen, damit Mitarbeitende ermutigt werden, über Lebensdeutung und Sinnstiftung nachzudenken und die Sorge um die eigene Balance der Kräfte und die eigene Grenzerfahrungen ins Gespräch zu bringen und Gestaltungsmöglichkeiten zu finden, die tragend sind im Leben und im Alltag. (Spiritual care)

Die Seelsorgerin pflegt einen regelmässigen Austausch und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden und unterstützt diese bei emotional belastenden Situationen. Sie steht ihnen bei persönlichen Fragen zur Verfügung und begleitet sie bei Gesprächen in Konfliktsituationen, welche die Arbeit betreffen.

Die Seelsorgerin engagiert sich für die Institution selbst: sie tritt ein und lebt die Werte der Bethesda-Kultur und setzt sich ein für ein gutes und wertschätzendes Klima in den Bethesda-Häusern.

Sie ist, mit anderen Personen zusammen, Anlaufstelle für Mobbing und sexuelle Belästigung.

Sie beteiligt sich nach Thema und zeitlichen Möglichkeiten an internen Einführungs- und Fortbildungstagen und gestaltet diese mit.

4. Kernkompetenzen in der Spital- und Alterszentrum-Seelsorge

Grundvoraussetzungen für die Qualität in der Seelsorge:

4.1 Fachliche Kompetenzen

- Abgeschlossenes Hochschul- oder universitäres Theologiestudium;
- Spezialausbildung, die für die begleitende und beratende Praxis qualifiziert (Klinische Seelsorgeausbildung CPT, mit Zusatz für Heimseelsorge oder gleichwertige Zusatzausbildung);
- Regelmässige Supervision und berufliche Weiterbildung;
- Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit;
- Qualifizierung für die Urteilsfindung in ethischen Fragestellungen;
- Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens und deren Entwicklung;
- Kompetenz im Umgang mit Gruppen.

4.2 Sozial- und Selbstkompetenz

- Glaubhafter, von eigener Spiritualität geprägter Lebensstil und die Fähigkeit, religiös-spirituelle Bedürfnisse im ökumenischen Sinne wahrzunehmen und angemessen darauf einzugehen;
- Kontakt- und Kooperationsfähigkeit in der Begleitung, mit Patientinnen und Patienten im Spital, sowie mit Bewohnerinnen und Bewohnern im Alterszentrum;
- Ausserordentliche Fähigkeit und Einfühlungsvermögen, verbal und nonverbal auf Sprache und/oder Sprachlosigkeit eingehen zu können;
- Vertrauenswürdigkeit
- Fähigkeit, mit Nähe und Distanz umzugehen;
- Humor;
- Integrität und Verschwiegenheit;
- Wahrnehmung der eigenen Grenzen und Fähigkeiten zu ressourcenorientierter Zusammenarbeit;
- Hohe Sensibilität, Stimmen und Stimmungen quer durch das Spital und das Zentrum wahrzunehmen, diese einzuordnen, um adäquat reagieren zu können;
- Aufgeschlossene Denk- und Handlungsweise bezüglich Zusammenarbeit von Medizin, Pflege, Therapie und Seelsorge.

4.3 Persönliche Voraussetzungen

- Mehrjährige Berufserfahrung;
- Das Bewusstsein, mit der eigenen Persönlichkeit Bethesda-Kultur zu prägen;
- Prozessorientierte Denk- und Analysefähigkeit;
- Selbstständige Arbeitsweise;
- Teamfähigkeit,
- Empathie
- Vertrauenswürdigkeit.

4.4 Äussere Rahmenbedingungen

- Stellenbeschreibung und Anforderungsprofil für Spital und Alterszentrum in Zusammenarbeit mit der EMK;
- Integration der Seelsorgeangebote im Informationssystem der Bethesda-Häuser;
- Zugang zu allen für die Seelsorge relevanten Daten und Informationen;
- Geeignete Räumlichkeiten für seelsorgerliche Begegnungen, Gottesdienste, Vorbereitungs- und Büroarbeiten.

5. Qualifizierte Arbeit der Seelsorge

Damit es zu einer qualifizierten Arbeit der Seelsorge kommen kann, braucht es von der Seelsorgerin wie von der Institution Interesse und gegenseitiges Wissen. Auch Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner benötigen Informationen, damit sie die Angebote der Seelsorge wahrnehmen und in Anspruch nehmen können.

5.1 Seelsorgerinnen

- sind in der Institution erreichbar und machen Vertretungen und Pikettdienste transparent;
- dokumentieren ihre Arbeit;
- bilden sich beruflich fort;
- arbeiten vernetzt mit den Seelsorgerinnen und den Pfarrpersonen in den Institutionen, sowie mit den Gemeinden, von denen sie Teil des Pfarrteams sind.

5.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- sind über die Angebote der Seelsorge informiert und machen Patientinnen und Patienten, Heimbewohnerinnen und Heimbewohner darauf aufmerksam;
- erfahren die Zusammenarbeit mit der Seelsorge als partnerschaftlich und vernetzt;
- nehmen Seelsorge für Beratung und persönliche Anliegen selbst in Anspruch.
- Stationsleitungen stellen sicher, dass monatliche Reportings mit der Seelsorgerin durchgeführt werden.

5.3 Patientinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner, sowie Angehörige

- kennen die Angebote der Seelsorge und nehmen sie für sich in Anspruch;
- fühlen sich respektiert und in ihrer Würde ernst genommen;
- erfahren die Begegnung mit der Seelsorgerin als hilfreich in ihren aktuellen Lebens- und Glaubensfragen.

6. Anstellung der Seelsorgerin

Die Anstellung der Seelsorgerin erfolgt nach Möglichkeit durch eine Dienstzuweisung durch das Kabinett der EMK in der Schweiz (siehe Vereinbarung) Die jeweiligen Dienstzuweisungen werden in gegenseitiger Absprache mit den involvierten Bethesda-Verantwortlichen. Das Mitarbeitergespräch wird Bethesda intern geführt.

In begründeten Fällen oder wenn die personellen Ressourcen der EMK erschöpft sind, erfolgt die Anstellung in Form einer Dienstzuweisung durch eine andere Kirche oder einer Direkt-Anstellung durch die Stiftung Diakonot Bethesda.

Denkbar bleibt auch, dass die Seelsorgeangebote einer Institution der Bethesda Alterszentren AG durch das Engagement von verschiedenen örtlichen Seelsorgern sichergestellt werden.

7. Finanzierung der Seelsorge

Mit dem Einverständnis der Kirchenleitung (Kabinett) ist die Stiftung Diakonot Bethesda bereit, die in gemeinsamer Absprache vereinbarten Dienstzuweisungen in Form von durch die Kirche „weiterverrechneten Gehältern“ zu finanzieren. Die Bethesda-interne Kostenaufteilung wird separat geregelt.

Auch sind Dienstzuweisungen aus anderen Kirchen möglich. Diese Personen werden von der jeweiligen Kirche selbst finanziert.

8. Schlussbemerkung

Seelsorge – eine Tradition am Puls der Zeit

Seelsorge blickt auf eine lange Geschichte mit vielen Veränderungen zurück. Sie pflegt einerseits den Reichtum ihrer wertvollen Tradition, und sie orientiert sich andererseits immer neu, um Menschen in ihrer Würde und ihren Anliegen unterstützen und begleiten zu können.

So ist und bleibt Seelsorge neben den Disziplinen der Medizin, der Pflege und der Therapie das vierte Standbein im Spital und in den Alterszentren.

Stiftung Diakonat Bethesda

Jürg Matter
Direktor der Stiftung Diakonat Bethesda

Hanna Wilhelm
Spitalpfarrerin, Bethesda-Spital Basel

Genehmigt am 17.6.2014 durch den Stiftungsrat Diakonat Bethesda

Beilagen:

Anforderungsprofil Spitalpfarrerin und Alterszentrum – Seelsorgerin Diakonat Bethesda, Basel
Stellenbeschreibung Spitalpfarrerin, Bethesda Basel

Literatur, die zur Erarbeitung beigezogen wurde:

„Mehr als Begleiten“

Ein neues Profil für die Seelsorge im Raum
von Medizin und Pflege, Erhard Weiher, Grünewald Verlag

„Spital-, Klinik- und Heimseelsorge

Leistungsprofil und Qualitätsstandards“

Erarbeitet durch die ökumenische Fachkommission Spital-, Klinik- und Heimseelsorge der
Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn